

Organisation der Reise

Vor Reisebeginn

Die Betreuung und die Ausarbeitung durch die Inhaber der Reiseagentur Ines und Bijay war super. Sie gingen auf unsere Wünsche ein und es war sehr persönlich. Kurz vor Abflug kontaktierten Sie uns noch per Email und informierten uns nochmal kurz über den Ablauf am ersten Tag.

Die Reise

Nachdem die Einreiseformalitäten am Flughafen erledigt waren wurden wir vor dem Flughafen von unserem deutschsprechenden Guide Krishna abgeholt und fuhren mit dem Taxi ins Hotel. Das Hotel lag mitten in Thamel und nah zum Busbahnhof, von wo aus wir in 2 Tagen mit dem Touristenbus nach Pokhara fahren würden. Im Hotel angekommen, setzten wir uns mit unserem Guide und noch einem Mitarbeiter der Agentur zusammen, um kurz den Ablauf der Reise zu besprechen. Der Mitarbeiter erklärte uns den Ablauf der Reise, gab uns noch Tipps zum Essen, dass wir bei bestimmten Lebensmitteln vorsichtig sein sollten, um uns nicht vorher schon den Magen zu verderben. Außerdem bekamen wir die 2 Trekkingtaschen für das Mustangtrekking.

Wir gaben ihm dann unsere Pässe, damit er die Permits für Mustang beantragen konnte. Den Rest des Tages hatten wir dann zur freien Verfügung. Wir frühstückten erst im Hotel und nach dem wir uns ausgeruht hatten, verließen wir am späten Nachmittag das Hotel um in Thamel Geld zu tauschen und noch ein bisschen die Atmosphäre von Thamel zu genießen.

Da das Hotel zentral lag, waren die Wege kurz. Zurück im Hotel, das uns sehr gut gefiel, da es sehr schöne Zimmer hat und einen schönen Garten, gingen wir ins Restaurant. Das Personal war sehr freundlich und hilfsbereit. Das Essen war sehr gut. Am zweiten Tag nach dem Frühstück, beschlossen wir dann zum Durbar Place zu laufen und ein klein wenig in Thamel zu shoppen.

Wie verabredet bekamen wir auch unsere Pässe wieder. Das funktionierte perfekt. Am Nachmittag trafen wir dann auch Ines und Bijay im Hotel. Die Beiden waren uns auf den ersten Blick sympathisch, genau wie Krishna unser Guide. Sie erzählten uns ganz viel über Land und Leute, den Ablauf der 14tägigen Mustangtour und beantworteten geduldig alles was wir wissen wollten. Wir fühlten uns vom ersten Moment richtig wohl und gut aufgehoben.

Am dritten Tag wurden wir früh am Morgen von Krishna am Hotel abgeholt, um mit dem Bus nach Pokhara zu fahren. Leider regnete es an diesem Tag und der Bus hatte ein „kleines“ Leck, aber der Platz war einfach schön und mit einer Regenjacke über den Beinen ging das auch. Die Fahrt aus Kathmandu heraus dauerte ziemlich lange, da der Bus immer wieder anhielt um Fahrgäste aufzunehmen und auch der Verkehr in Kathmandu ist wie in den meisten Großstädten der Wahnsinn.

Die Fahrt mit dem Bus war sehr angenehm. Es wurde zweimal gehalten, einmal um zu Frühstücken und einmal zum Mittagessen. Die ausgesuchten Haltepunkte waren wirklich schön gelegen, sauber und das Essen wirklich gut. So verging die Fahrt, die auch landschaftlich wirklich reizvoll ist relativ schnell vorbei. In Pokhara angekommen machten wir nicht mehr viel und es war wirklich angenehm, dass unser Guide sich um Taxi und alles wirklich super kümmerte.

Das Hotel war wirklich schön und wir hatten von unserem Zimmer direkten Blick auf den See. Mit Krishna hatten wir besprochen, dass wir die Bootsfahrt auf dem See nach unserer Rückkehr aus Mustang machen würden.

Am vierten Tag sollten wir dann um 6.00 Uhr nach Jomsom fliegen. Alle Flüge dahin sind Sichtflüge und finden nur bei gutem Wetter statt. Leider regnete es als wir um 4.30 Uhr aufstanden. Wir bekamen dann vom Hotel noch ein Frühstückspaket mit und fuhren dann um 5.00 Uhr zum Flughafen. Krishna organisierte die Flugtickets und das Einchecken des Gepäcks. Dann hieß es erst einmal warten.

Irgendwann öffnete dann das Restaurant im Flughafen. Es sah leider nicht gut aus mit dem Wetter. Wir mussten bis 10 Uhr warten, dann war klar, dass heute keine Flüge stattfinden würden. Krishna gab uns Bescheid und erklärte uns, welche Möglichkeiten wir hätten. Wir sagten dann, dass wir, wenn es nach uns ginge versuchen würden, einen der ersten beiden Flüge am nächsten Tag zu nehmen. Ich kannte die Strecke nach Jomsom von einem früheren Aufenthalt schon und 10 Std. im Jeep auf einer schwierigen Strecke war nicht wirklich erstrebenswert.

Nachdem sich Krishna mit Ines und Bijay abgesprochen hatte organisierten diese ein Flugticket für den nächsten Tag, um dieselbe Zeit. Jetzt hieß es einfach abwarten und Daumen drücken, dass sich das Wetter besserte, sonst müssten wir doch noch mit dem Jeep fahren. Zwei andere Gruppen, die wir später in Mustang wieder trafen, fuhren mit dem Jeep und brauchten 10 bzw. 12 Std.

Krishna organisierte uns im selben Hotel wieder ein schönes Zimmer. Wir hatten noch Glück und konnten noch Frühstücken, Das Frühstück in diesem Hotel ist echt genial und man kann sich ohne extra zu bezahlen Milchkaffee oder Cappuccino bestellen. Das Personal war auch super hilfsbereit und freundlich. Wir bekamen unsere eingelagerte Tasche wieder, es funktionierte alles reibungslos muss man sagen. Krishna kümmert sich wirklich um alles, nachmittags zeigte er uns dann noch Pokhara bei einem kurzen Spaziergang. Beim Abendessen sprachen wir kurz über die Möglichkeiten die wir am nächsten Tag hatten und entschieden uns, dass wir erst wenn wir in Jomsom sind überlegen, was wir machen.

Am Sonntag sah es dann ganz gut es und tatsächlich wir konnten fliegen. Somit hatten wir wirklich alles richtig gemacht. Der Flug in einer der kleinen Maschine entlang der hohen Berge ist ein echtes Erlebnis und dauert nur 25 min.

In Jomsom angekommen mussten wir uns am Flughafen in eine Liste eintragen und trafen auch unseren Träger Bigram. Nachdem Krishna und Birgram das Gepäck geholt hatten, liefen wir nur ein paar Meter weiter in eine Lodge, wo wir frühstückten und nach kurzer Besprechung beschlossen mit dem Jeep bis Kagbeni zu fahren.

Von hier aus starteten wir dann unser Trekking nach Chaile. Die Strecke führt an der Straße entlang, die aber sehr wenig befahren ist und ein guter Einstieg ins Trekking war. Bigram brachte uns netterweise die Trekkingstöcker, die noch in den Taschen waren, da uns der Jeep an der Abzweigung nach Kagbeni ausstiegen ließ, weil er weiter musste.

Diese erleichterten uns den ersten kurzen, aber steilen Aufstieg nach Chaile. Im Dorf auf 3150 m angekommen, schnauften wir erstmal durch und genossen eine Tasse heißen Tee. Es war immer schön, wenn wir ankamen, hatte Bigram bereits das Gepäck auf die Zimmer gebracht und Krishna zeigte uns immer gleich wo wir übernachteten. Wir fühlten uns richtig gut aufgehoben und freuten aus auf die kommenden Tage.

Am nächsten Tag nach einem Porridge Frühstück mit leckeren Äpfeln geht es wieder los. Zunächst geht es wieder an der Straße entlang bergauf. Wir lassen die Landschaft mit ihren vielen Brauntönen auf uns wirken und versuchen uns gleichzeitig an die Höhe zu gewöhnen. Wir genießen die schönen Ausblicke auf die umliegenden Berge und die wirklich faszinierenden Bergformationen. Bei Temperaturen so um die 20 bis 25 Grad und leichter Bewölkung lässt es sich

wirklich gut wandern.

Vorteil der Wolken ist, dass meist kein Wind aufkommt, der sonst in Mustang meist ab 11 Uhr los geht und ziemlich kräftig und unangenehm sein kann. Allerdings ist der Nachteil, dass man die großen Berge wie den Nilgiri mit seinen 6940 m nur gelegentlich zu Gesicht bekommt.

Die erste größere Brücke über eine Felsenschlucht überqueren wir dann, auf dem Weg nach Samar. Eigentlich wollten wir dort zu Mittagessen, aber leider hat das einzig vorhandene Restaurant geschlossen. Aber wir haben ja unseren Guide, der auf die schnelle ein „Apfelmittagessen“ organisiert, in dem er bei den Dorfbewohnern eine Mütze voll Äpfel kauft die wir dann genüsslich verspeisen, bevor es weiter Richtung Syangboche geht.

Immer wieder sieht man auf dem Weg verschiedene Chörten und Apfelbäume in den Dörfern. Wenn die Wolken verschwinden, hat man einen atemberaubenden Blick auf die hohen schneebedeckten Berge. Unser gutgelaunter und gut singender Guide Krishna, hat immer wieder interessante Informationen und bringt uns immer wieder auf die ein oder andere Weise zum Lachen.

Wir laufen über einen fast 4000 m hohen Pass, von dem aus wir schon unser heutiges Etappenziel sehen können. Davor liegt aber noch ein ca. 2stündiger Abstieg in eine atemberaubende Schlucht und wir können uns von hier oben gar nicht vorstellen, dass wir durch diese Schlucht hindurch wandern können. Aber der schmale Pfad führt entlang der Berghänge immer weiter hinab in die Schlucht.

Unten angekommen, müssen wir wieder hinauf steigen zur Chungsi Höhle in der ein Mönch lebt. Der Aufstieg zur Höhle über Treppen ist anstrengend aber lohnt sich. Wir besichtigen die Höhle und anschließend lädt uns der Mönch, der aus Tibet stammt und dort für 8 Monate alleine lebt noch zu einer Tasse Tee ein, bevor wir wieder aufbrechen.

Der Aufstieg nach Syangboche ist für uns sehr anstrengend, aber landschaftlich durch die enge Schlucht wirklich faszinierend. Die letzten Meter ziehen sich gefühlt eine Ewigkeit und man meint immer um die nächste Ecke, dann ist man da. Oft kommt dann aber nochmals eine Ecke. Erschöpft und müde kommen wir an.

Am nächsten Tag ist stark bewölkt und über Nacht hat es geregnet, deshalb schlägt uns Krishna vor, dass wir einen Truck nehmen, der uns ein Stück mitnimmt. Wir nehmen den Vorschlag dankbar an und fahren mit einem Lastwagen. Der LKW Fahrer fährt uns dann sogar bis auf den Pass, wofür wir an diesem Tag echt dankbar sind. Die weitere Strecke bis zum Ziel bietet immer wieder schöne Ausblicke auf die unglaublichen Felsformationen und Farben in Mustang.

Von Ghami nach Tsarang laufen wir wieder an der Straße entlang, den kürzeren Weg, da wir relativ langsam laufen. Ich bin froh, dass wir unseren eigenen Guide haben, der uns wirklich rundherum umsorgt und uns gut berät, was sinnvoll ist, damit die Trekkingtour nicht zur Quälerei für uns wird. Nach einer schönen Wanderung kommen wir entspannt in Tsarang an.

Am Nachmittag besichtigen wir den Ort und schauen uns das Kloster an. Die Klöster in Mustang sind wirklich sehenswert mit ihren Figuren und Malereien, die teilweise mehr als 1000 Jahre alt sind. Es ist sehr interessant den Erklärungen der Mönche oder unseres Guides zu lauschen. Wir sind fasziniert von den Zeichnungen und auch der Atmosphäre in den Klöstern. Schade ist nur, dass man keine Chance hat ein paar Fotos zu machen, damit man es den Verwandten zu Hause zeigen kann. Es ist das erste Mal, dass ich wirklich Bedauern spüre keine Fotos machen zu können.

So lassen wir einfach die Atmosphäre des Klosters und des Ortes auf uns wirken. Die Lodge in der

wir untergebracht sind ist wirklich toll und wir gönnen uns sogar eine warme Dusche.

Kerstin hat sich leider eine Erkältung eingefangen und wir können am nächsten Tag nicht weiter wandern. Kerstin muss den Tag leider im Bett verbringen. Die Lodgebesitzerin und Krishna kümmern sich wirklich rührend um uns. Krishna bringt uns ein einheimisches Mittelchen mit dem Kerstin inhalieren soll.

Und tatsächlich am nächsten Tag geht es ihr wirklich so gut, dass wir weiterlaufen können; was ich am Tag zuvor noch für unmöglich gehalten habe. Am Morgen freuen wir uns erstmal Alle, dass Kerstin wieder gesund ist und dass wir laufen können und nicht mit dem Jeep weiter müssen, nach Lo Manthang.

Allerdings nehmen wir die kürzere Strecke nicht über Lo Ghekar.

Die Wanderung bietet sehr schöne Blicke und man sieht immer wieder in den Fels gehauene Wohnhöhlen. Auf dem Weg begegnen uns immer wieder Reiter mit Pferden und Ziegenherden. Freuen uns dann aber doch als wir oben auf dem Pass angekommen sind und unser Blick auf Lo Manthang unten fällt. Oben auf dem Pass ist es extrem windig, trotzdem machen wir hier eine Rast, da der Blick von hier oben wirklich wunderschön ist.

Man kann von hieraus bis zur Tibetischen Grenze sehen. Wir sind überrascht wie klein der Ort ist. Krishna meint die Hauptstadt von Lo Manthang hat weniger als 1000 Einwohner. Von unserem Zimmer aus hat man einen schönen Blick in die Berge und wir genießen den Aufenthalt. Wir beschließen am Nachmittag uns den Ort anzuschauen und am nächsten Tag mit dem Jeep zum Höhlendorf Chong Cave zu fahren.

Die Besichtigung der Wohnhöhlen ist wirklich faszinierend. Diese Höhlen erstrecken sich über 3 Ebenen, wobei man mit Leitern in die nächste Ebene gelangt. Für uns ist es unvorstellbar, dass hier Menschen wirklich gewohnt haben, zumal es für uns Europäer relativ niedrig ist und man immer gebückt gehen muss. Nach der Besichtigung der Höhle gehen wir wieder zurück in den Ort um zwei weitere Klöster zu besichtigen.

Eines der Klöster erinnert mich etwas an Bhutan, da es direkt in die Felswand gebaut ist und auch in den Berg hineinreicht. Bei der Besichtigung erzählt uns der Mönch, dass es in dem Kloster einen Raum gibt, in dem 1 Mönch ein Jahr meditierend verbringt und er diesen Raum nur nachts verlassen darf. Das Essen wird ihm nur von einem Mönch einmal am Tag gebracht. Im zweiten Kloster, das wir besichtigen haben wir Glück, hier feiern die Mönche gerade „Gottesdienst“.

Nach der Besichtigung und Erklärung durch einen der Mönche laden sie uns ein, sich zu ihnen zu setzen und den berühmten Buttertee zu trinken, den schenkt uns eine ältere Frau ganz stolz lächelnd ein, was uns sehr berührt. Es ist eine einzigartige Stimmung bei den Mantras rezitierenden Mönchen zu sitzen und den verschiedenen Stimmen zu lauschen. Ich könnte hier ewig sitzen, aber wir müssen ja wieder zurück zum Jeep und die Klöster von Lo Manthang warten ja auch noch auf uns. Tief beeindruckt von dem Erlebnis fahren wir zurück und besichtigen am Nachmittag die Klöster von Lo Manthang, die sehr unterschiedlich sind.

Nachdem wir entschieden haben, die Ostroute nicht zu machen, da wir einfach zu langsam sind und auch nicht jeden Tag 11 Stunden oder mehr laufen wollten, haben wir beschlossen von hier aus nach Tsarang zurückzulaufen. Von dort wollten wir dann zum alten Kloster von Lo Ghekar laufen und am folgenden Tag dann mit dem Local Jeep in 6 Stunden nach Kagbeni zu fahren.

Kerstin und ich sind froh, dass wir Krishna haben, der uns so viele Alternativen unterbreitet, was wir machen können und was die Vor- und Nachteile sind.

Am nächsten Tag haben wir traumhaftes Wetter und wandern wieder in 4,5 Std. zurück nach Tsarang. Heute ist es nicht bewölkt, somit haben wir freie Sicht auch auf die hohen schnee-bedeckten Berge.

Diese Aussicht lässt das Herz höher schlagen, bevor es kurz vor Tsarang nochmal anstrengend wird, da man steil in ein Flusstal hinabsteigen muss, nur um am anderen Ende wieder steil aufsteigen zu dürfen. Aber die Landschaft und die freundlichen Menschen lassen einen die Anstrengung schnell vergessen.

Nach einem guten Frühstück geht es zum ca. 1600 Jahre alten Kloster Lo Ghekar. Die Wanderung bietet schöne Blicke auf Tsarang und ist nicht sehr anstrengend. Heute begleitet auch unser Träger Bigram, was uns freut, vor allem, weil Krishna dann auch jemanden hat, mit dem er sich in seiner Sprache unterhalten kann. Nach ungefähr 3 Std. erreichen wir das alte Kloster mit den vielen Gebetsfahnen. Die Besichtigung des Klosters lohnt sich wirklich. Hier essen wir auch zu Mittag, als wir nach unseren Guides schauen, kommen wir auch in den Wohnraum des Mönches der hier lebt.

Es ist sehr interessant zu sehen auf welchem engen Raum er lebt und schläft. Der Rückweg ist dann da es bergab geht auch in 2 Stunden geschafft.

Fahrt mit dem local Jeep von Tsarang nach Kagbeni. Die Fahrt sollte ungefähr 6 Std dauern. Das Wetter am Morgen war wieder richtig schön und an der Abfahrtsstelle im Dorf warteten schon eine Menge Leute. Die Fahrt auf engen sehr schlechten Straßen war spannend und bot immer wieder schöne Ausblicke auf Täler und Berge.

Nach einer Frühstückspause erfuhren wir, dass wir mit dem Jeep nicht die ganze Strecke fahren konnten, da ein Erdbeben die Straße verschüttet hatte. Krishna sagte wir müssten ca. 1 Stunde laufen, dann würden wir mit einem anderen Jeep weiterfahren. Wir waren froh, dass wir gute Schuhe angezogen hatten.

Der Weg führte dann zweimal steil bergab und war felsig, mit guten Schuhen aber kein Problem. Nach dem Mittagessen stiegen wir dann in den anderen Jeep um, der etwas kleiner war, wie der vorherige und wir mussten die Beine ganz schön anwinkeln. Die Strecke war landschaftlich richtig schön, aber es ging auf engen Straßen hoch hinauf und wieder steil hinunter. Teilweise konnte man vom Jeep aus direkt hinunter in die Täler schauen.

Die Fahrt hat Spass gemacht, bot richtig schöne Panoramen, herrliche Blicke auf die Berge, war spektakulär und hatte alles was so eine Fahrt spannend macht inkl. Reifenwechsel kurz vor Ankunft in Kagbeni.

In Kagbeni angekommen, streckten wir dann unsere Knochen aus, meldeten uns wieder beim Check Point und gingen dann in die Lodge. Wir hatten ein richtig schönes Zimmer mit Blick ins Tal und auf den Nilgiri. Die Lodge war schön gelegen, vom Essensraum konnte man wunderschön ins Tal sehen.

Am nächsten Morgen ging es wieder zu Fuß Richtung Muktinath. Der Weg führte an der Straße entlang durch eine herrliche Landschaft und nette Orte bergauf Richtung Muktinath. Der Ort ist ein Hauptziel für Pilger aus Indien. Nach der Ankunft im Hotel, haben wir kurz gegessen uns ein bisschen ausgeruht und frisch gemacht. Dann haben wir am Nachmittag die heiligen Städte der Hindus und Buddhisten besucht.

Der Aufstieg zum hinduistischen Tempel ist anstrengend, weshalb viele Inder mit dem Pferd bis zum Tempelzugang geritten sind. Inder, die nicht mehr gehen konnten oder zu schwach waren, haben sich auf einem Stuhl, den ein Träger getragen hat hochtragen lassen. Einige sogar auf einer Trage, was auf uns sehr bizarr gewirkt hat. Das Treiben rund um die Tempel zu beobachten war sehr interessant und spannend. Krishna erklärte uns richtig viel rund um die Heiligenstätten und es machte Spass, obwohl das Wetter nicht wirklich gut war. Hier muss man sagen, war es das einzige Mal, dass uns unsere Unterkunft nicht gefiel. Vor allem war das Essen hier schlecht, das einzige Mal auf der ganzen Tour.

So waren wir froh, als es am nächsten Morgen wieder weiter ging nach Jomsom. Da das Wetter wieder besser war sahen wir zwischen den Wolken immer mal wieder den Dhaulagiri. Der Weg nach Lupra über einen letzten Pass war mit vielen schönen Ausblicken schön zu laufen. Wir sahen Ziegenherden, Pferde mit ihren Hirten. Lupra ist ein richtig schöner kleiner Ort an einem Berghang gelegen. Wir konnten dort eines der wenigen Bon-Klöster besichtigen.

Nach dem Mittagessen ging es dann steil hinunter ins Tal. Hier bekamen wir zum ersten Mal richtig den starken Wind zu spüren, der bei klarem Wetter in Mustang typisch ist und immer so gegen 11 Uhr beginnt. Das machte den Weg am Fluß etwas anstrengend und der Weg vom Ortseingang bis zur Lodge zieht sich mindestens 20 min hin.

Die Lodge in Jomsom ist liebevoll eingerichtet und wir genossen eine warme Dusche. Da das Hotel direkt am kleinen Flughafen gelegen ist, hatten wir nur ein paar Minuten dahin. Da alle Flüge nach Jomsom Sichtflüge sind, hieß es also wieder Daumendrücker, dass das Wetter passt.

Am nächsten Morgen klingelte also um 5 Uhr der Wecker, verschlafen krochen wir aus den Betten und schauten raus, ob das Wetter passt. Und was soll ich sagen es passte und sah gut aus. Wir packten unsere letzten Sachen und in die Taschen und gönnten uns eine heiße Tasse Kaffee. Krishna unser Guide der wie eine gute Fee für uns war, hatte ohne dass wir es merkten bereits unser Gepäck geschnappt und hat es zum Flughafen gebracht. Mit der guten Neuigkeit, dass die Flüge heute gehen kam er zurück.

Es ist toll zu sehen wie die kleinen Flieger das schmale Tal entlang ganz an den Berghängen entlang

angeflogen kommen und auf der kleinen Landebahn landen. Hier warten dann schon die Fluggäste, dass sie einsteigen können. Es muss alles schnell gehen, denn die Flugzeuge können maximal bis 11 Uhr fliegen, denn dann wird der Wind zu stark.

Nach der Landung führen wir zurück ins Hotel, in dem wir ein tolles Zimmer mit Ausblick auf den See hatten. Am Nachmittag unternahmen wir mit Krishna eine einstündige Bootsfahrt, wo wir echt Glück hatten, weil es nicht regnete. Das Frühstück im Hotel in Pokhara war echt richtig gut, man konnte sich Milchkaffee oder Cappuccino bestellen, es gab von Wurst über Käse alles was man wollte. Zu dem konnte man in einem schönen Garten draußen sitzen.

Ein letzten Tag bevor wir zurück nach Kathmandu flogen, habe wir uns noch das Mountain Museum angeschaut. Das Museum zeigt die verschiedenen Volksgruppen die es in Nepal gibt mit vielen Informationen und Gegenständen aus dem Leben der einzelnen Gruppen.

Danach wird anhand von Fotos das Leben der Bewohner im Himalaya mit denen in den Alpen verglichen. Im nächsten Bereich kann man die Auswirkungen des Klimawandels im Himalaya anhand der zurück gehenden Gletscher mit vielen wissenschaftlichen Dokumenten sehen. Danach werden die Menschen und die Ausrüstung gezeigt, welche die 8000er Berge zuerst bestiegen haben.

Kurz gesagt, das Museum ist super gemacht, sehr interessant und einfach sehenswert, auch wenn man nicht der absolute Bergfan ist. Später spazierten wir noch durch Pokhara und kauften in den vielen Geschäften noch das ein oder andere Geschenk ein, bevor wir mit Krishna zum Abschied zusammen gegessen haben.

Die Rückfahrt mit dem Bus am nächsten Tag verging relativ schnell, da wir müde waren und relativ viel schliefen. Wir freuten uns schon auf das Hotel, da es mitten in Thamel war und wir wussten, dass das Essen und die Zimmer richtig schön waren. Wir trafen uns dort auch nochmal mit Ines und ihrem Mann, worauf wir uns auch echt freuten.

Da Regenzeit war, regnete es in Kathmandu leider die letzten zwei Tage, aber das war uns bewusst als wir die Reise buchten. Wir haben die zwei Tage einfach mit kurzen Spaziergängen durch Thamel verbracht, haben die Atmosphäre genossen und das ein oder andere noch eingekauft.

Am letzten Tag brachte uns Bijay zum Flughafen und brachte uns bis an den Eingang wo die Kontrollen stattfanden.

Fazit unserer Reise:

Es war unsere dritte gemeinsame Reise die wir nach Nepal machten und die wir als Privattour gebucht hatten. Als erstes muss ich sagen haben wir uns noch nie so gut aufgehoben gefühlt wie hier und das hat bereits mit der Betreuung vor der Reise angefangen.

Wir haben uns von Anfang an gut betreut gefühlt, wir bekamen viele Informationen und durch das persönliche Treffen zu Beginn und zum Ende der Reise hat sich so etwas wie ein familiäres Gefühl eingestellt. Organisatorisch hat alles hervorragend funktioniert.

Unser Guide Krishna, war einfach nur gut und wir haben uns von Anfang an gut verstanden und noch wichtiger gut betreut gefühlt. Aber nicht nur das, seine ruhige aber lustige Art und auch seine Kompetenz, wenn er uns Vorschläge gemacht hat, was die Alternativen auf der Tour sind haben uns ein gutes Gefühl gegeben.

Schön war für uns auch das Krishna wirklich gut deutsch spricht und wir kaum englisch sprechen mussten, was einfach angenehm ist. Die Unterkünfte waren wirklich schöne Lodges, bei den meisten war es möglich auch zu duschen. Beim Essen gab es immer eine gute Auswahl, einzig in Muktinath war das Essen schlecht. Sollten wir nochmal nach Nepal fahren, werden wir sicher wieder bei Nepal Himalaya Reisen buchen.